

Januar 2021

ZKZ 21400



Süddeutscher
Gemeinschafts**Verband**

Nachrichten

aus dem Süddeutschen Gemeinschaftsverband
und dem SV--Jugendverband

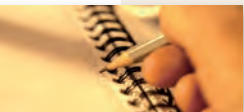
*Seid barmherzig,
wie auch euer Vater
barmherzig ist!*





Inhalt

- 2 Impressum, Termine, Inhaltsangabe
- 3 **Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!**
- 6 EC
- 9 Freizeiten und Reisen
- 10 Haus Saron
- 11 Geburtstage/Gebetsbrief
- 13 erlebt
- 14 Was passiert im Bezirk Esslingen?
- 15 kurz und bündig



Für Ihren Terminkalender

- 17.1. JuMiKo, Stuttgart
- 10.-17.1. Gebetswoche der Evangelischen Allianz
- 29.1. Frauentag LGV, digital
- 30.1. SV-Komitee-Sitzung, Hemmingen
- 5. + 6.2. Männertag, Bad Liebenzell



Spendenkonto

SV Förderstiftung:
IBAN: DE85 5206 0410 0000 4199 40
BIC: GENODEF1EK1

Projekt bitte mit angeben:
EC: 90500
Saron: 90300
Wo es fehlt: 90001



Jahreslosung 2021

Auf Seite 16 sehen Sie das Bild zur Jahreslosung, das die Künstlerin Ursel Börnert aus der SV Welzheim gestaltet hat. Sie können es als Postkarte für 1 Euro/Stück erwerben. Der Erlös ist für die Süddeutsche Gemeinschaft Welzheim bestimmt.

Homepage: ursel-boernert.de

Impressum

Herausgeber:

Süddeutscher Gemeinschaftsverband e. V. (innerhalb der evang. Landeskirche),
Kreuznacher Straße 43c, 70372 Stuttgart, Telefon 07 11/5 49 98 40
E-Mail: nachrichten@sv-web.de, www.sv-web.de

Redaktion:

V.i.s.d.P. Detlef Krause, Tel. 07 11/54 99 84-11
Regina Kunze, Tel. 07 11/54 99 84-10
Erscheint 11 Mal jährlich, Bezugspreis jährlich € 10,00; Portofreier Versand.

Bestellungen und Abbestellungen:

Regina Bauder, Tel. 07 11/54 99 84 30 (Di+Mi)
Auflage: 1800
Kündigungsfrist: 30.11. zum Jahresende

Layout, Druck und Versand:

Werner Böttler, GrafikSatzBildDruck, Reichenbachweg 10, 72141 Walddorfhäslach
werner-boettler.de

Fotonachweis:

Titel Bild von Leroy Skalstad auf Pixabay
S. 3 – 5 Bild von falco auf Pixabay
Bild von Vallenx auf Pixabay
Bild von truthseeker08 auf Pixabay
Bild von TheUjulala auf Pixabay
Erlebt Bild von Heidelbergerin auf Pixabay
S. 16 Ursel Börnert

Alle anderen Fotos: Privat

Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!

Liebe SV'ler,

Ich befand mich gerade in einer Sitzung, als mein Handy klingelte. Einer meiner Söhne war am anderen Ende. „Du Papa, ich habe hier auf der Autobahn eine Anhalterin mitgenommen, die hat keinen Übernachtungsplatz – hey, bei der Kälte. Also, ich bring es nicht übers Herz sie einfach hier im Freien zu lassen. Kann die bei uns übernachten?“

Was soll ein frommer Vater darauf antworten? Das hat Gott doch schon den Israeliten geraten: „Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entzieh dich nicht deinem Fleisch und Blut!“ (Jesaja 58,7)

Ich schluckte erst einmal und sagte dann: „Na ja, wenn es eine Nacht ist und nicht gleich drei Wochen werden.“

Abends kam ich nach einem Zwölfstundentag nach Hause und sehnte mich nach Ruhe und Erholung. Schon in der Haustür hörte ich in der Küche lautes

Reden und Lachen. In der Luft schwebte der Duft eines billigen und für mein Empfinden penetranten Parfüms. Als ich um die Ecke kam, sah ich sie am Herd stehen. Margret hieß sie. Magret hatte sich bereit erklärt, für alle Crêpes zu machen. Da stand sie mit ihren schätzungsweise 90 Kilo und hantierte nicht gerade geübt mit meiner Pfanne herum. Der Anblick ihrer Bewegungsabläufe tat mir als Hobbykoch weh. Es war mir sofort klar – bei Tim Mälzer und Heidi Klum würde sie nie antreten. Sie war in eine enge Jogginghose und ein weißes T-Shirt gepresst, die Haare hingen noch nass vom Waschen, wie Spaghetti herunter. Margret versuchte sich an den Crêpes und erzählte ohne Punkt und Komma. Ihr Redebedarf war enorm.

Ich merkte, dass ich deutlich an meine Grenzen kam. „Hoffentlich ist die bald wieder weg!“ dachte ich. Mir war nicht danach, sie für längere Zeit im Haus zu haben.



Es ist manchmal sehr ernüchternd, wenn man seine eigenen Überzeugungen mit den Gedanken und Empfindungen in konkreten Situationen vergleicht.

„Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist“ Die Jahreslosung fordert uns heraus.

In Lukas 10,25-37 ist Jesus mit einem theologischen Experten im Gespräch. Der Mann will wissen, für was er in Gottes Augen zuständig ist. Jesus spielt ihm den Ball zu und sagt: »Was steht im Gesetz? Was liest du dort?« Der Mann muss die Antwort, die er von Jesus hören wollte, selber geben:

»Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, mit ganzer Hingabe, mit aller deiner Kraft und mit deinem ganzen Verstand! Und: Du sollst deine Mitmenschen lieben wie dich selbst!« Jesus antwortet ihm: „Tue das!“ Das bringt die Theologie des Fragenden ins Schleudern. So einfach geht das doch nicht. Was heißt „tue das“? Wo soll ich anfangen und wo aufhören? Ich kann doch nicht für Milliarden Menschen zuständig sein!! Ich muss diese Liebe dem Anderen gegenüber doch irgendwie konkretisieren, aber auch abgrenzen und einschränken. Der Mann will sich verteidigen. Warum? Er merkt, dass diese Aufforderung ihn an seine Grenzen bringt, weil der Anspruch grenzenlos zu sein scheint. Er braucht unbedingt ein moral-theologisches Gebäude, das ihm erlaubt die Anfragen an seine Zuwendung, Zeit, Kraft und Ressourcen zu kanalisieren und unter Umständen berechtigt abzuweisen. Die Frage des Theologen ist berechtigt. Unter 7,7 Milliarden Menschen mit all ihren Bedürfnissen, ihrer Not, ihren Ansprüchen – wer ist denn mein Nächster?

Jesus zitiert keine weiteren Bibelverse. Er bringt keine weiteren logischen Argumente. Er bewegt sich nicht mehr auf der Ebene der theoretischen Diskussion, sondern er erzählt eine Geschichte aus dem Leben. Es ist die Geschichte vom barmherzigen Samariter (Lukas 10,25-37).

1. Barmherzigkeit zeigt sich darin, dass wir nicht danach fragen, wofür wir zuständig sind, sondern danach fragen, was notwendig ist

Wer ist mein Nächster? Anders gefragt: Was ist mein Zuständigkeitsbereich? Wo und wann kann ich sagen „Das ist nicht mein Bier“? Ab wann kann ich berechtigt fragen: Wann ist Feierabend? Sind wir Deutsche für 60 Millionen Flüchtlinge zuständig? Wir schaffen das doch nicht. Wie viel müssen wir geben und abgeben?



Wir hätten gern eine theologische fundierte Antwort, um uns und unser System zu schützen. Und ... wir bekommen sie nicht.

Das war unterlassene Hilfeleistung!!! So würden wir heute das Verhalten des Priesters und des Leviten kommentieren. Das ist unsere Sichtweise. Die beiden Betroffenen würden erstaunt mit dem Kopf schütteln. In ihrem weltanschaulichen Regelwerk war es nicht ihre Pflicht, hier einzuschreiten. Sie mussten sich und ihr Amt schützen. Sie durften sich kultisch gesehen nicht an einem Toten verunreinigen.

Der Priester und der Levit hatten ihr ganzes Leben Gott geweiht – ihre ganze Arbeitszeit und –kraft. Jeder Lebensbereich war theologisch durchdacht und auf Gottes Willen abgestimmt. Wenn irgendwer Anspruch auf das ewige Leben hatte, dann sie. In ihrer Fokussierung auf sich selbst und ihre eigene Heiligkeit merken sie nicht, dass sie am eigentlichen Willen Gottes vorbeigehen. Nicht wir mit unserem Status, unserem „Gerettet-sein“ sind die entscheidenden Koordinaten in dem was Gott will, sondern der bedürftige Mensch neben uns. In der Frage nach dem Nächsten und der Erfüllung unserer Pflicht hätten wir gern eine Prioritätenliste. Wer oder was kommt zuerst und was danach? Aber, Gott liefert uns keine Liste. Wir hätten gerne klare Regeln und dass Gott uns Prinzipien und Verantwortung gibt. Gott gibt uns das Prinzip der Liebe und Barmherzigkeit.

Der Samariter hätte ebenfalls sagen können: Dafür

bin ich nicht zuständig. Bin ich das Rote Kreuz? Er fragte nicht nach seiner Zuständigkeit, sondern nach der Notwendigkeit für den betroffenen Menschen. Dieser Mann brauchte ihn jetzt – egal ob er zuständig war oder nicht.

2. Barmherzigkeit legt selber mit Hand an

Der Priester und der Levit waren besorgt darum, was eine eventuelle Berührung mit dem Verletzten oder ggfs. Toten mit ihnen machen würde. Welche Konsequenzen würden sich daraus ergeben? Diese Sorge werden heute die wenigsten Menschen haben. Kultische Unreinheit ist für uns kein relevantes Thema. Wir haben heute andere Sorgen. Der entscheidende Punkt beim Priester und dem Leviten war, dass es ihnen um sie selber ging.

Das ist auch bei uns die entscheidende Frage:

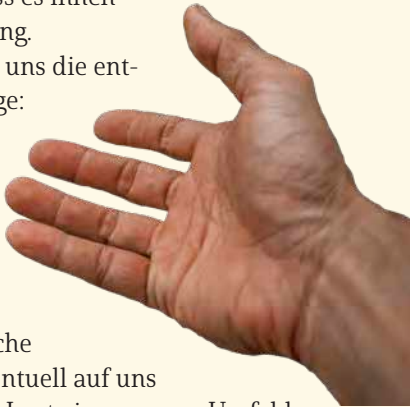
Was macht es mit uns, wenn wir uns unserem bedürftigen Nächsten zuwenden?

Welche Ansprüche kommen da eventuell auf uns zu? Wie denken Leute in unserem Umfeld über uns?

Was macht das mit meinem Alltag, unseren Prioritäten und Präferenzen?

Der Samariter stellte alle diese Fragen nicht. Er fragte nicht, wer ihm seine mit Blut versaute Tunika wieder reinigen oder ob die Flecken überhaupt wieder rausgehen würden. Er zögerte nicht, weil er den wichtigen Geschäftstermin verpassen oder nicht mehr rechtzeitig im Hotel ankommen würde. Er dachte nur an eins: Was braucht dieser Mensch, der jetzt dort so liegt und was kann ich ihm jetzt geben. Und er legt selbst mit Hand an. Er ist sich für nichts zu schade.

Barmherzigkeit delegiert die Not des Nächsten nicht an andere, sondern legt selbst mit Hand an.



3. Barmherzigkeit ist mehr als zu helfen, um sich der Not zu entledigen

Es gibt eine Art von Hilfeleistung, die letztlich nur ein geschickter Versuch ist, das Problem möglichst schnell los zu werden.

Der Samariter wollte den Mann und sein Problem nicht einfach loswerden. Er organisierte die weitere Versorgung (v.34), bezahlte die Rechnung (v.35) und verbürgte sich sogar für weitere entstehende Kosten. Ist das nicht ein bisschen zu viel des Guten? Was, wenn der Verletzte ein unverschämter Mensch war und einfach noch einen kleinen Erholungsurlaub eingelegt würde, sich die teuersten Menüs auf der Karte leisten und das Wellness-Plus-Programm auf die Rechnung setzen lassen würde?

Barmherzigkeit hilft nicht, um die Not los zu werden, sondern um dem Anderen umfassend zu helfen.

Was Jesus dem Gelehrten und uns vor Augen stellt, ist steil. Ich kann nachvollziehen, dass man bei einer solchen Forderung gern den Kopf aus der Schlinge ziehen möchte. Warum können wir uns trotzdem auf das einlassen, was Jesus uns vor Augen stellt? Was befähigt uns, barmherzig zu sein? Es ist die Barmherzigkeit Gottes, die wir selber erfahren haben und von der wir täglich leben. Gott weiß, was wir leisten können und was nicht. Wir müssen uns nicht die gesamte Last der Welt auf unsere Schulter legen, sondern uns um den Menschen kümmern, den Gott uns heute in den Weg gestellt hat.



Detlef Krause

Vorsitzender des
Süddeutschen
Gemeinschaftsverbandes



Wir stellen vor: Benjamin Linke, Gemeindeassistent in Crailsheim

» Benjamin, wie bist du in Crailsheim gelandet und was ist deine Aufgabe?

Ich bin hier in meinem zweiten Jahr als Gemeindeassistent und für den Bereich Jugend verantwortlich. Ursprünglich war mein Plan, nach einem Jahr die Missionsvorbereitung bei der Liebenzeller Mission zu starten, jedoch kam durch COVID-19 auch bei mir alles anders, und so bleibe ich der SV in Crailsheim noch bis Ende August 2021 erhalten.



» Woher kommst du?

Geboren bin ich in der Rap-Hochburg Bietigheim-Bissingen. Meine Eltern waren jedoch damals in der Missionsvorbereitung, deswegen habe ich den Großteil meiner Kindheit in der Zentralafrikanischen Republik, in Kenia und in Kamerun verbracht. Ich hatte eine richtig tolle Kindheit.

» Warst du schon immer im Glauben?

Eher nicht. Ich bin zwar als Missionarskind in einem christlichen Elternhaus aufgewachsen, aber nachdem wir aus dem Missionsdienst wieder nach Deutschland gekommen sind, habe ich mich in meiner Jugendzeit immer weiter von Jesus entfernt. Erst mit 24 wurde für mich all das, was ich in meiner Kindheit über Gott gehört habe, wirklich zu einem persönlichen Glauben, und deswegen habe ich mich dann für Jesus entschieden und wollte mehr über Gott wissen.

» Welche Ausbildung hast du absolviert?

Ich habe zunächst ein paar Semester Energie - & Ressourcenwirtschaft studiert, bis dann eben Jesus in mein Leben kam. Danach bin ich zur ITA (Interkulturelle theologische Akademie) weil ich mehr über Gott erfahren und im Glauben wachsen wollte. Außerdem bin ich eher so der praktische Typ, der Gelerntes gleich in die Tat umsetzen muss. Dafür war die ITA genau der richtige Platz.

» Gab es einen bestimmten Zeitpunkt, wo du dich entschieden hast, in einen geistlichen Dienst zu gehen?

Bei mir war das eher ein Prozess während meines Studiums an der ITA. Durch das Wachstum im Glauben wird einem immer mehr bewusst, wieviel Christsein mit Dienen zu tun hat. Am Anfang konnte ich mir das gar nicht vorstellen, jemals da vorne zu stehen und vor vielen Menschen eine Predigt zu halten. Doch Gott hat mir immer mehr das Herz und den nötigen Mut für den Dienst gegeben. Beides brauche ich übrigens immer wieder neu, aber Gott ist ein guter Versorger.

» Welche Herausforderungen stellen sich dir in Crailsheim?

Seit ein paar Wochen finden die Jugend - Veranstaltungen leider wieder nur online statt. Das läuft soweit ganz gut, aber dadurch, dass wir hier gerade versucht haben, ein neues Konzept für die Jugendarbeit einzuführen, gestaltet sich alles ein wenig



schwieriger. Wir hoffen, dass dann im Frühjahr alles wieder entspannter wird. Aber die jetzige Zeit wollen wir trotzdem als Jugend nutzen, um Gott zu fragen, was er in dieser Zeit mit uns vorhat.

» Gab es besondere, spannende Erfahrungen?

Mein Highlight war unser WoGeLe (Woche Gemeinsamen Lebens), das wir Ende der Sommerferien hier gemeinsam im Gemeinschaftshaus hatten. Eine Woche zusammen wohnen, zusammen Sport machen, zusammen Spaß haben und zusammen mehr über Gott erfahren und ihn feiern. Das war eine geniale Zeit. Außerdem hatten wir auch die Grundgesetzeausstellung bei uns im Gemeinschaftshaus. In zwei Wochen kamen über 1000 Besucher in unsere Räumlichkeiten. Ein voller Erfolg.



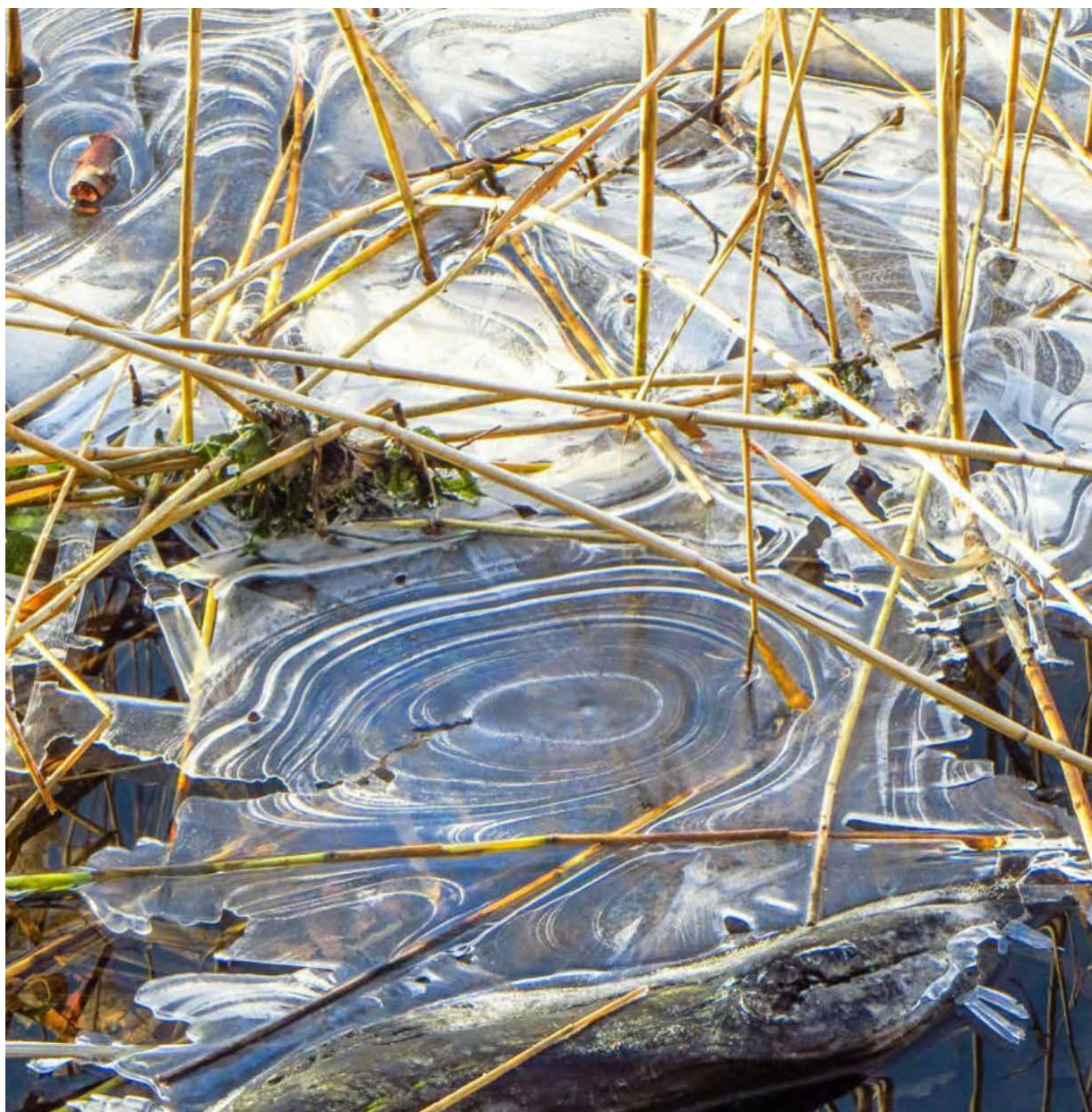
» Wie geht es für dich im September 2021 weiter?

Bei mir steht dann die Missionsvorbereitung an. Ich werde mit der Liebenzeller Mission nach Burundi gehen. Zunächst werde ich aber noch in Frankreich für ein paar Monate mein Französisch auffrischen und noch ein paar Monate Reisedienst machen. Wenn alles klappt, geht's für mich Anfang 2022 nach Bujumbura, die größte Stadt von Burundi. Dort werde ich bei einem coolen Projekt einsteigen und neben der Jugendarbeit in sportmissionarischen Projekten und Veranstaltungen mitmachen und versuchen die beste Botschaft für die Welt weiterzutragen.

Danke, Benjamin, für diesen Einblick in dein Leben. Das klingt sehr spannend. Gott mit Dir!

Das Interview führte Nadine Friedrich.





Dies Jahr

Ringo Effenberger

Dies Jahr
sei dir ein blühender Garten
in wüstener Zeit
Gut schwarzfeuchte Erde
um Träume zu sä'n
Eine Bank dort im Schatten
um Freunde zu sehn

Dies Jahr
rieche und dufte
nach reichreifen Tagen
Auf taufeuchten Wiesen
sei Tanz
Und wenn es vollendet sein wird
dies Jahr
sei es rund und voll
und ganz und gar ganz

Dies Jahr
mög dich Segen umfassen
und einige Disteln am Rand
zeigen dir stachlige Schönheit
Was kommen wird
lasse dich wachsen
fall nie tiefer
als in Gottes Hand

Gefunden auf: www.viabilia.de

LIEBE FREUNDE UND GESCHWISTER,

ein Jahr mit unerwarteten Ereignissen liegt hinter uns. Viele Pläne wurden durchkreuzt und menschliche Sicherheiten erschüttert. Heute wollen wir keinen Bericht verfassen, denn Vieles haben wir in den letzten Monaten bereits mit euch geteilt. Wir möchten euch zu Beginn des neuen Jahres einladen mit uns für das Haus Saron zu beten.

Wir sind sehr dankbar...

- für Gottes treue Versorgung in einem herausfordernden Jahr
- für jeden Gast, den wir beherbergen durften und für alle Seminare oder Freizeiten, die noch stattfinden konnten
- für jede Unterstützung von freiwilligen Helfern, Freunden und Spendern
- für unsere Kollegen, mit denen wir gemeinsam durch die Krise gehen dürfen
- für die Unterstützung des Staates (Kurzarbeit)
- für Bewahrung vor Krankheit und Corona-Fällen in unserem Haus

Wir möchten für diese Anliegen im Gebet eintreten:

- für Gottes Versorgung und Schutz
- für unsere Gäste und Gruppen, für die wir hoffentlich bald wieder unser Haus öffnen dürfen
- für den Umbau im Haus-Zion: Bewahrung auf der Baustelle, keine unerwarteten Probleme, finanzielle Versorgung, Einhalten des zeitlichen Rahmens, Gelingen...
- für eine gute Belegung, trotz Corona-Maßnahmen und dass sich die frei gewordenen Wochenenden wieder mit Gästen füllen werden.
- Weisheit für alle Entscheidungen
- dass Gottes Wille geschieht



Wie ermutigend und tröstlich ist es, dass wir mit allen Anliegen, Sorgen und Dankbarkeiten zu unserem Vater im Himmel kommen können und Alles in seiner Hand liegt.

Wir wünschen euch allen einen gesunden Start ins neue Jahr! Möge der Herr euch tief im Herzen begegnen, ermutigen, trösten, stärken und führen.

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen.
Matthias und Anita Bosch



Seid allezeit fröhlich, betet ohne Unterlass, seid dankbar in allen Dingen; denn das ist der Wille Gottes in Christus Jesus für euch.

1 Thessalonicher 5:16-18

Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden!

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird eure Herzen und Sinne in Christus Jesus bewahren.

Philipper 4:6-7





November und Dezember 2020

Mitarbeitertag digital

Der Online-Mitarbeitertag war ein gelungenes Treffen. Der Online-Clip mit den Informationen vom Vorstand wurde von mehr als einhundert Mitarbeitern angesehen. Zum Zoom-Meeting schalteten sich etwa siebenzig Mitarbeiter zu. Darunter viele Hauptamtliche, aber auch manche ehrenamtlichen Mitarbeiter aus dem Verband.

Gemeindebau und Gebetstag

Ich treffe mich mit Tobias Becker, um das Thema Gemeindebau im Verband zu besprechen. Was können wir tun, um den Gemeinden vor Ort zu helfen? Welche Impulse werden benötigt? Wir wollen Ideen zusammentragen und Mitarbeiter zu dem Thema befragen. Wir beraten auch über einen verbandsweiten Gebetstag Anfang Januar 2021.

SV Komitee-Klausur

Aufgrund der Corona-Situation hatten wir entschieden, die diesjährige Klausur auf einen Tag zu „schrumpfen“. Sie fand in Bad Cannstatt im Gemeinderaum statt. Ein wichtiger Punkt war, uns darüber auszutauschen, wie die gemeinsame Arbeit als Komitee in Zukunft aussehen soll. Nach diesem Austausch besprechen wir wichtige Punkte aus den Bereichen der Verwaltung, des Personals und des Gemeindebaus.



Weihnachten neu erleben

Ich predige in Schönaich zur Reihe „Weihnachten neu erleben“, die in vielen unserer Gemeinden durchgeführt wird. Es ist eine gute Aktion mit vielen wertvollen Impulsen. Eine große Hilfe, um Weihnachten in dieser schwierigen Zeit zu erleben und Menschen nahe zu bringen.



GLK's und BLK's

Ich treffe mich in einer Woche mit vier verschiedenen Leitungskreisen. Manchmal aufgrund konkreter Fragen oder Problemstellungen, manchmal nur um sich kennenzulernen. Ich bin sehr begeistert vom Einsatz unserer Mitarbeiter. Ich bete, dass wir eine Bewegung sind, die immer wieder zu Jesus hin und dann in diese Welt hinein geht.

... und etwas Besonderes

1 Petrus 5,2: *Weidet die Herde Gottes – aber freiwillig!* Das deutsche Wort freiwillig gibt uns ein schönes Wortspiel vor: Wir sollen die Gemeinde „frei“ und „willig“ leiten. Ich entscheide mich aus freien Stücken ganz neu, die Arbeit willig anzupacken. Wer macht mit?

Danke für alle Unterstützung und Begleitung im Gebet!

Gustavo Victoria

WAS PASSIERT IM BEZIRK **ESSLINGEN?** NEUIGKEITEN AUS DER GEMEINSCHAFT PLOCHINGEN

Umbau des Gemeinschaftshauses

Seit Februar 2019 wird das Gemeinschaftshaus in Plochingen renoviert und umgebaut. Viel ist passiert! Das Dach wurde erneuert, ein Eltern-Kind-Raum und eine Küche wurden eingebaut, der Saal hat einen Anbau bekommen, der nun die neue Bühne ist.



Neue Fenster machen den Raum spürbar heller, eine Trennwand ermöglicht eine variable Nutzung, aber vor allem: der Raum ist jetzt richtig schön, freundlich und einladend.

In den letzten Wochen wurde die Fassade erneuert, jetzt muss noch der Garten umgestaltet werden und Spielgeräte gekauft und aufgebaut werden, damit die Kinder im Frühjahr den neuen Garten genießen können.

Leider konnten wir bisher noch keine Einweihungsfeier machen. Wir hoffen sehr darauf, dass wir bald kräftig einladen können, um mit einem großen Fest allen Handwerkern, Spendern zu danken, und natürlich unserem großen Gott, der uns bis hierher geleitet und bewahrt hat.



Ottilienkapelle

GLK-Klausurtag in Lorch

Im Herbst haben wir uns als GLK einen Tag Zeit genommen und durften in der Harmonie in Lorch zu Gast sein. Dort haben wir uns Gedanken gemacht, was für uns als Gemeinschaft „dran“ ist, wie wir in Zukunft dem Auftrag Gottes, Salz und Licht zu sein, gerecht werden können und wollen. Wir wünschen uns, dass wir in Plochingen Menschen mit dem Evangelium erreichen und dass Menschen bei uns eine geistliche Heimat finden. Es war ein intensiver Tag mit vielen Inputs, Ideen und Wünschen. Jetzt heißt es, weiter dran zu bleiben und zu fragen, welche Dinge wir konkret umsetzen können, um dieses Ziel zu erreichen.

Allianzgebetswache in der Allianzgebetswoche

Schon zum zweiten Mal planen wir in Zusammenarbeit mit der evangelischen Kirchengemeinde und den Methodisten eine Allianzgebetswache. Dabei werden in der Ottilienkapelle in der Fußgängerzone verschiedene Gebetsstationen aufgebaut und Menschen haben die Möglichkeit, jeweils für eine Stunde allein oder zu zweit in der Kapelle zu beten. So werden von Freitag bis Sonntag Tag und Nacht Menschen in der Kapelle für die Stadt und viele andere Anliegen beten.

In diesem Sinne senden wir viele Segensgrüße zum neuen Jahr ins ganze „SV-Land“

Andreas Kalb, Gemeinschaftspastor Plochingen

Haus Saron – Freizeiten

Ich-bin-Worte Jesu

*Faschings-Alternativ-Tage
für die ganze Familie*

mit Gabriela & Michael Kienapfel mit Team
FZ 2103 | 12.02. – 16.02.2021

Wollen Sie ein Familienabenteuer wagen?
Wir befassen uns anhand biblischer Themen und Bilder damit, wie unser Familienleben kreativ, ansprechend und im Willen Gottes gestaltet werden kann. Dieses Jahr werden wir uns mit den Ich-Bin-Worten Jesu beschäftigen. Seien Sie gespannt, wie diese Ihr Familienleben positiv und prägend beeinflussen können!
Das Vormittags-Programm ist für die ganze Familie ausgerichtet mit Liedern, Spielen und Impulsen. Nachmittags haben Sie Zeit für Ihre Familie. An den Abenden findet das Programm in altersgerechten Gruppen statt.

4 ÜN* inkl. VP: DZ ab € 205,- | EZ ab € 233,- | Kinder 2-5: € 64,- | bis 10: € 96,- | bis 15: € 122,- € | Schüler & Azubis: € 155,- | zzgl. Programmpauschale
Frühbucher bis 12.11.20: Erwachsene: € 35,- | 1. + 2. Kind: € 15,- | ab 3. Kind: € 10,-
ab dem 13.11.20: Erwachsene: € 40,- | 1. + 2. Kind: € 20,- | ab 3. Kind: € 15,-

* Zuschlag für Zimmer mit Dusche & WC: € 7,- pro Nacht



Hoffnung trotz Scheidung

*Umgang mit einer Lebenswunde und
die Frage der Wiederheirat*

AsB-Seminar mit Walter Nitsche
FZ 2104 | 05.03. – 07.03.2021

Scheidung ist stets mit seelischen Verletzungen verbunden. Diese wiederum haben „Lügenbotschaften“ im Rucksack, die unser Leben blockieren. Wie können wir damit umgehen, so dass Heilungsprozesse geschehen und wieder erfülltes Leben möglich ist? Außerdem wird Mut machend aufgezeigt, dass Wiederheirat im Kontext der Bibel möglich ist, wenn sie „im Herrn“ geschieht.
Das AsB-Seminar spricht sowohl Betroffene als auch Christen an, die Geschiedenen weiterhelfen möchten und gibt wertvolles seelsorgerliches Werkzeug in die Hand.

2 ÜN* inkl. VP: DZ ab € 117,- | EZ ab € 131,-
zzgl. Programmpauschale € 70,-
30 % Ermäßigung für Ehepaare, Schüler/Studenten und Sozialhilfeempfänger.

* Zuschlag für Zimmer mit Dusche & WC: € 7,- pro Nacht

Nichts ist mehr wie es war

Sterben, Tod und Trauer – (k)ein Tabu?!

AsB-Kompakt-Seminar zur Trauerbegleitung
mit Margarete Müller
FZ 2105 | 16.04. – 18.04.2021



Trauerwege sind anstrengend, unvorhersehbar und individuell. Trauernde gestalten ihren veränderten Alltag neu, suchen Antworten auf das „Warum?“ eines Todes und beschäftigen sich mit dem Sinn des eigenen Weiterlebens. Im Seminar zeigen wir unterschiedliche Reaktionen und alltagstaugliche Gestaltungsmöglichkeiten eines Trauerweges auf.
Auch der Frage nach einem versöhnten Sterben wollen wir anhand der letzten sieben Worte Jesu am Kreuz nachgehen.

2 ÜN* inkl. VP: DZ ab € 117,- | EZ ab € 131,-
zzgl. Programmpauschale € 90,-

30 % Ermäßigung für Ehepaare, Schüler/Studenten und Sozialhilfeempfänger.

* Zuschlag für Zimmer mit Dusche & WC: € 7,- pro Nacht



Auszeit für Landwirte

Landwirtschaftsfreizeit

Ruth und Wilfried Hartmann
& Herbert Meister
FZ 2102 | 05.02. – 07.02.2021

Wie wäre es mit einer kleinen Pause vom bäuerlichen Alltag und einer Auszeit mit Gleichgesinnten? Wir wollen uns gemeinsam auf Gottes Wort ausrichten, Erfahrungen austauschen und uns kulinarisch verwöhnen lassen. Für neue Impulse sorgt der Fachreferent Herbert Meister mit den Themen „Umgang mit Lebewesen in der Landwirtschaft“ und „Kontrollsituation im landwirtschaftlichen Betrieb“. Dabei sollen diese Themen auch aus christlicher Sicht betrachtet werden.
Kinderbetreuung wird parallel angeboten.

2 ÜN* inkl. VP
DZ ab € 117,- | EZ ab € 131,-
Kinder 2-5 Jahre: € 52,- | bis 10 Jahre: € 64,- | bis 15 Jahre: € 75,-
Schüler, Azubis & Studenten: € 89,-

Diese Auszeit fand früher in Sechselberg statt. Auch wenn zurzeit alles unsicher ist, möchten wir herzlich dazu einladen. Vielleicht möchten Sie die Auszeit zu Weihnachten verschenken?

Es sind noch Plätze frei. Anmeldung bitte direkt in Wildberg. Bei anderen Fragen können Sie sich gerne auch an Margret und Helmut Heck wenden (Tel.: 07955 1489)



Jesus Christus spricht:
„Seid barmherzig,

wie auch
euer Vater
barmherzig
ist!“

Lukas 6.36